

Cabaret

**Ein sensationelles Broadway-Revival
mit fabelhafter Besetzung**

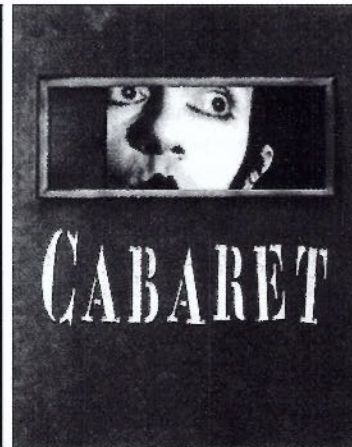
von **Didier C. Deutsch**

Es mag reiner Zufall sein, daß sich mit 'The Sound of Music' und 'Cabaret' gleich zwei aktuelle Broadway-Revivals mit dem Aufstieg der Nazis im Deutschland der späten dreißiger Jahre beschäftigen, jeweils in ihrer ganz eigenen Art und Weise. Jeder Vergleich zwischen den beiden Musicals aber muß hier enden.

'The Sound of Music' basiert auf der Geschichte der singenden Trapp-Familie und erzählt ihre knappe Flucht vor der Nazi-Bedrohung nach dem "Anschluß", durch den Hitler und seine Schergen nach Österreich kamen. Aber trotzdem ist das Musical von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II nicht mehr als ein Bilderbuch mit lieblichen Melodien, ein zuckerübergossenes und fast unglaublich naives Märchen, das die politischen Aspekte des österreichischen Lebens dieser Zeit mit leichter Hand unterdrückt und fortwischt (siehe 'Sound Of Music').

Ganz anders liegt der Fall beim sensationellen Broadway-Revival von 'Cabaret', dem John Kander/Fred Ebb-Musical aus dem Jahr 1966, das auf John Van Drutens Stück 'I Am A Camera' und auf Kurzgeschichten von Christopher Isherwood basiert. Hier gibt es keinen Zuckerguß, ja man möchte den Abend eigentlich nicht als Musical Comedy, sondern als Musical Tragedy bezeichnen.

■ Im Vergleich zur Originalversion, in der Joel Grey, Lotte Lenya und Jill Haworth die Hauptrollen spielten, oder zur Filmversion, in der Liza Minnelli als Sally Bowles die Rolle ihres Lebens fand, gefällt sich diese neue Bühnenversion unter der Regie von *Sam Mendes* darin, die groben Aspekte des Werks zu betonen, seinen zwielichtigen, dekadenten Schauplatz. Außerdem ist die zentrale Rolle des Emcee, des Conféren-



ciers, noch wichtiger geworden: unter Mendes' inspirierter Regie spielt die gesamte Handlung im Kit Kat Club. Der omniprésente Emcee kommentiert sie zuweilen, dann schlüpft er manchmal einfach in Rollen, die für die weitere Entwicklung der Handlung entscheidend sind. *Alan Cumming* gibt sein Broadway-Debüt und spielt wiederum die Rolle, die er bereits 1993 in London kreierte: als abfälliger, dekadenter und androgyner Emcee fasziniert er in einer Weise, die nicht einmal Grey zu erreichen je gehofft haben könnte.

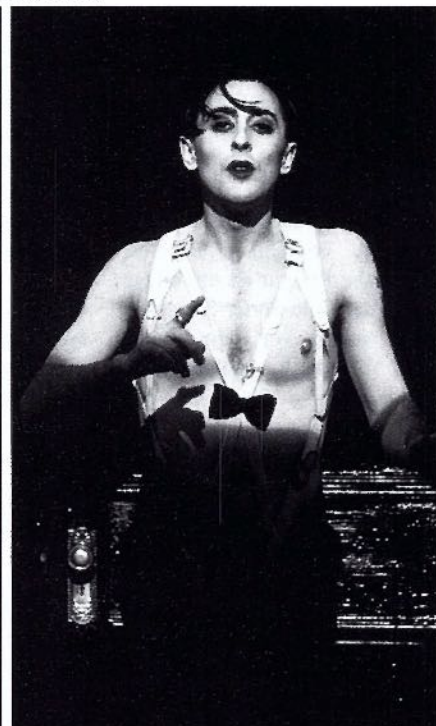
Auch *Natasha Richardson* als Sally Bowles ist sensationell: wo Liza Minnelli im Film aus reiner Showbiz-Dreistigkeit bestand, scheint Richardson realistischer zu sein, natürlicher in der

Rolle einer verlorenen Seele: einer Sängerin, die vom glanzvollen Schauspieler-Dasein träumt, die aber die Tatsache überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt, daß sie weder das Talent noch den Grips hat, um das zu schaffen.

Auch *John Benjamin Hickey's* Porträt von Cliff entfernt sich weit von seinen Vorgängern Bert Convy auf der Bühne oder Michael York im Film. Zum einen ist sein Cliff sehr offensichtlich bisexuell, darauf lassen Hinweise auf homosexuelle Liebesaffären und Neigungen aus seinem bewegten Vorleben mehr als deutlich schließen. Ähnlich wie *Natasha Richardson* versucht auch Hickey nicht, seinen Charakter mit dem Glamour zu erfüllen, den man normalerweise bei seinem Beruf assoziiert: Cliff ist kein Er-

'Cabaret'

Natasha Richardson (Sally, Foto unten links in der Mitte, mit den Kit-Kat-Girls) und Alan Cumming (Conférencier; Foto oben und unten rechts)



Fotos: J. Marcus

nest Hemingway, noch scheint er je die Chance zu haben, einer zu werden. Seine späte Erkenntnis, daß im Lande Hitlers nicht alles zum besten steht, bestätigt einfach die Brüchigkeit seines Charakters.

Die anderen Hauptdarsteller – darunter *Mary Louise Wilson* als Fräulein Schneider, *Ron Rifkin* als Herr Schultz und *Denis O'Hare* als Ernst Ludwig – sind nach demselben Muster angelegt: wirkliche Menschen statt Broadway- oder Film-Personen, deren Fehler nur all zu offen erkennbar werden.

Der naturalistische Ansatz durchzieht die gesamte Aufführung. Die *Girls im Kit Kat Klub* sind nicht die Schönheiten, die man aus der Originalproduktion oder dem Film kennt: ihre Augen haben dunkle Ränder, und mit den zerrissenen Strümpfen, der billigen Wäsche und ihren blauen Flecken sind sie die niedrigsten Darsteller, die man auf einer Kabarett-Bühne nur finden kann – traurige Ausschußware des Showbiz, wie Sally Bowles auf der Suche nach dem unerreichbaren Hauch des Starruhms.

Einen weiteren Touch von Dekadenz erhält die Produktion dadurch, daß sie im wieder umgebauten Henry Miller Theatre gespielt wird, das neu eingerichtet wurde, um intime Tischchen statt der herkömmlichen Broadway-Theatersessel aufzunehmen (passenderweise wurde es in Kit Kat Klub umgetauft: ein billiges, zweifelhaftes Etablissement, das bessere Zeiten gesehen hat). Durch diese Maßnahmen wird wirkungsvoll der Eindruck eines heruntergekommenen Berliner Nachtlokals anstelle eines Broadway-Theaters erweckt.

■ Insgesamt ist diese 'Cabaret'-Inszenierung außerordentlich ausdrucksvoll und zutiefst verstörend. Sie mag eine der besten Aufführungen dieses Musicals sein, die ich je gesehen habe, eine die Kanders und Ebbs mutige Partitur erhöht und sie in den richtigen Blickwinkel rückt. Interessanterweise wurden einige Nummern wie "Mesquite" gestrichen und dafür andere eingefügt ("Mein Herr" und "Money", beide aus dem Film). Dadurch wirkt die Partitur noch besser, die schon immer eine der stärksten

und evokativsten war, die dieses Team je geschrieben hat.

Nach dem letztjährigen 'Chicago'-Revival, das noch immer erfolgreich am Broadway läuft, bestätigt diese düster bearbeitete 'Cabaret'-Produktion die ungebrochene Stellung von Kander und Ebb als ein Autorenteam, das den Broadway dominiert. Und sie gibt dem amerikanischen Musical-Theater eine Tiefe, eine Resonanz und eine Reife, die ihm seit vielen Jahren gefehlt hat.

■ 'Cabaret' – Musik: John Kander; Songtexte: Fred Ebb; Buch: Joe Masteroff; Inszenierung: Sam Mendes; Co-Regie / Choreographie: Rob Marshall; Bühne: Robert Brill; Kostüme: William Ivey Long; Lichtdesign: Peggy Eisenhauer, Mike Baldassari; Orchestrierung: Michael Gibson. Darsteller: u.a. *Natasha Richardson* (Sally), *Mary Louise Wilson* (Fräulein Schneider), *Michele Pawk* (Fräulein Kost), *Alan Cumming* (Conférencier), *John Benjamin Hickey* (Clifford), *Ron Rifkin* (Herr Schultz), *Denis O'Hare* (Ernst Ludwig). Broadway-Revival-Premiere: 19.03.1998, Roundabout Theatre Company / Henry Miller Theatre (Kit Kat Klub), New York

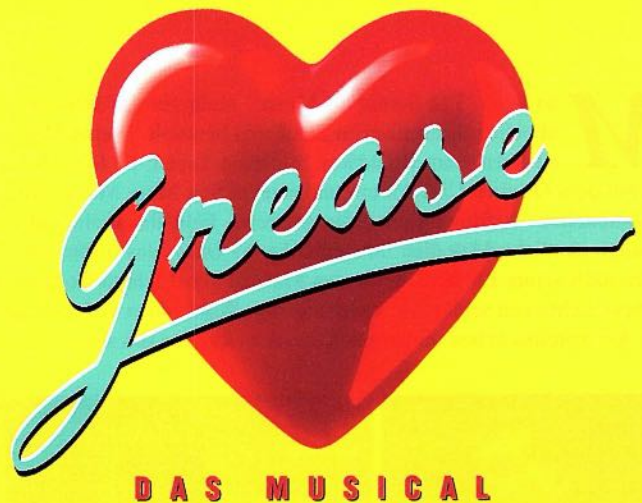
Reaktionen der amerikanischen Presse:

"The main difference between this truly astounding 'Cabaret' and every other revival is that Mendes has made the director's concept the principal attraction of the evening... Mendes' ideas not only work very well, but have the effect of making one reconsider the dramaturgy of a Broadway masterpiece that has a narrative sophistication well beyond the more transitory appeal of its splashy production numbers." Chris Jones, Variety

"Desperation, and not of the quiet variety, is the watchword of this revival... This 'Cabaret' is seedier, raunchier and more sinister than either the original groundbreaking Broadway version, directed by Harold Prince, or the 1970 movie by Bob Fosse. But it is also, in the long run, less effective. Like its heroine, Sally Bowles, it wants nothing more than to shock, and as with Sally, the desire winds up seeming more naive than sophisticated." Ben Brantley, The New York Times

Das Kultmusical mit Herz!

FTL2 präsentiert:



DAS MUSICAL

CAPITOL THEATER
DÜSSELDORF

Jetzt beste Plätze buchen!

T-Online: *GREASE# Internet: <http://www.GREASE.de>

Tickets: 0180-51 52 53 0
und bei Ihrer Vorverkaufsstelle oder Ihrem Reisebüro

Mit freundlicher Unterstützung von **Diebels**